fahrens ausgesprochen. 2011 hat er in einem Evaluationsbericht für das Jahr 2009 Verzerrungen durch den Rechenfehler belegt. Das BVA wollte deshalb 2012 das Verfahren korrigieren, wurde daran aber durch eine Anweisung aus dem Bundesgesundheitsministerium gehindert.

Das bisherige Berechnungsverfahren führe zu systematischen Verzerrungen und sei nicht geeignet, Anreize zur Risikoselektion zu vermeiden, wie es das Gesetz erfordere, entschied das LSG. Deshalb sei das BVA verpflichtet, das Berechnungsverfahren für 2013 zu ändern. Weder dem Amt noch dem Ministerium stehe es zu, mit Blick auf eine künftige Gesamtlösung für den RSA von den notwendigen Änderungen ab-

zusehen, so die Richter. Das Ansinnen von vier der klagenden Krankenkassen, auch die Zuweisungen für die Jahre 2011 und 2012 neu zu berechnen, wies das LSG zurück.

Diskriminierung beendet

AOK-Bundesverbandsvorsitzender Jürgen Graalmann begrüßte die Urteile. „Es beendet die bestehende Diskriminierung von alten und schwer kranken Menschen.“ Das Gutachten des wissenschaftlichen Beirats habe gezeigt, dass für ältere Versicherte und für chronisch Kranke eine deutliche Unterdeckung der Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds vorliegt, so der Beiratsvorsitzende Professor Jürgen Wasem. „Das liegt daran, dass das BVA die Verstorbenen im

RSA nicht so berücksichtigt, wie dies dem internationalen Standard in der Gesundheitsökonomie entspricht.“ Es sei gut, dass das LSG dies als rechtlich fehlerhaft beurteilt habe, sagte er.

Der BKK-Bundesverband hat eine umfassende Überarbeitung des RSA gefordert. Die Korrektur eines der vielen Methodenfehler, wie sie das LSG angeordnet habe, reiche dafür nicht aus, sagte Vorstand Franz Knieps. „Es gibt an vielen Stellen Unwuchten bei der Umverteilung von Beitragsgeldern, deren Beseitigung aus unserer Sicht ebenso wichtig ist.“ Bei der jetzt anstehenden Neuverteilung der Mittel aus dem Gesundheitsfonds soll es um ein Finanzvolumen von 450 Millionen € gehen.

Ilse Schlingensiepen

Innovationspreis

Jetzt mit pfiffigen Ideen bewerben

Cleverness wird belohnt. Ärzte, die mit innovativen Ansätzen ihren Praxiserfolg oder die Versorgung verbessert haben, können sich für den Innovationspreis 2013 bewerben. Es winken wertvolle Preise.

Der Wettbewerb in der ambulanten wie stationären Versorgung verändert sich dramatisch. Dort wo die Versorgungsdichte hoch ist, haben es Einzelkämpfer und selbst größere Praxiseinheiten, die sich auf die traditionelle Patientenversorgung konzentrieren, immer schwerer, am Markt zu bestehen. In Gebieten, in denen Ärzte knapp werden, können die Praxen kaum den Ansturm der Patienten bewältigen. In beiden Fällen sind kreative Köpfe gefragt, die innovative Ansätze in der Patientenversorgung verfolgen. Ansätze, die nicht nur die Versorgungsqualität steigern, sondern sich auch finanziell für die Praxis lohnen.

Gemeinsam mit dem Biopharmaunternehmen UCB sucht die Verlagsgruppe Springer Medizin, zu der auch die „Ärzte Zeitung“ gehört, in diesem Jahr zum dritten Mal pfiffige Konzepte – mit dem Wettbewerb „Die innovative Arztpraxis“ 2013. Teilnehmenden Praxen winken wertvolle Gewinne. Zudem werden die besten Ideen in der „Ärzte Zeitung“ vorgestellt.

Ein Preis für zupackende Pioniere

Der Innovationspreis wird unter anderem für zupackende Energie verliehen, mit der Praxisteams neue Konzepte im Gesundheitsmarkt erfolgreich umsetzen, so Steffen Fritzsche, Leiter Unternehmenskommunikation bei UCB. „Auch für den Innovationspreis 2013 suchen wir wieder kreative Ärzte, die die Herausforderung annehmen, innovative Medizin zu betreiben und die Ver-

Konzept mit Esprit? Die Jury wird es begutachten.

sorgung zu verbessern“, erläutert Fritzsche. Die Preisträger werden wie in den Vorjahren von einer unabhängigen Jury und von Internetnutzern auf „Ärzte Zeitung online“ bestimmt. Bewerben können sich Praxisteams online (s. u.).

So können Sie teilnehmen

Haben Sie eine innovative Idee, die Sie in Ihrer Praxis umsetzen wollen oder bereits umgesetzt haben? Dann beschreiben Sie bis zum 31. Oktober in unserem Online-Formular Ihre Idee und die Umsetzung. Dabei geht es auch darum, dass Sie zeigen, was Ihre Idee innovativ macht – zum Beispiel für die Versorgung von Patienten oder auch für die Wirtschaftlichkeit Ihrer Praxis. Sie können im Internet auch Dokumente hochladen, zum Beispiel Bilder oder Word-Dateien. Ihre Daten werden nur zur Ermittlung der Gewinner verwendet und nicht an Dritte weitergeleitet. Die Gewinnübergabe findet im Dezember statt.

Matthias Wallenfels

Bewerbungsformular online unter www.aerztezeitung.de/extras/innovationspreis